

Mit Mut und Leidenschaft

Simon Oehler aus Zuckenriet erzählt im Porträt über seine Teilnahme an den «Special Olympics World Winter Games».

Carmen Beck

Simon Oehler öffnet an diesem frühen, noch dunklen Mittwochmorgen mit einem einladenden Lächeln die Tür zu seinem Elternhaus in Zuckenriet. Er führt ins Esszimmer und setzt sich an den grossen Holztisch. Das rote Polo-Shirt mit dem Aufdruck «Team Switzerland World Games Italy 2025», das er extra für das Gespräch angezogen hat, stellt einen knalligen Kontrast zu den blauen Augen und dunklen Haaren des sportbegeisterten jungen Mannes dar.

Der 22-Jährige ist kein gewöhnlicher Sportler. Oehler, der mit einer Hirnverletzung auf die Welt kam und seitdem mit einer Beeinträchtigung lebt, hat es geschafft, seine Grenzen nicht als Hindernis, sondern als Herausforderung zu betrachten. Mit Ehrgeiz und seiner grossen Freude am Sport hat er sich in die Welt des Sports vorgekämpft und ist heute einer von 68 Teilnehmenden an den «Special Olympics World Winter Games Turin 2025». Special Olympics ist eine Organisation, die Menschen mit geistiger Beeinträchtigung eine Bühne bietet, um ihre sportlichen Talente zu verwirklichen.

«Ich hatte plötzlich Angst vor meinem eigenen Mut»

Schon früh entdeckt Oehler seine Liebe zur Bewegung und zum Sport. Bereits mit vier Jahren steht er das erste Mal auf den Skiern, und das Skifahren entwickelt sich im Laufe der Jahre zu einer grossen Leidenschaft.

Stolz erzählt er von den Goldmedaillen, die er im März bei den Schweizer Meisterschaften in Haslital-Brienz gewonnen und sich so für die «Special Olympics World Games» qualifiziert hat. «Als die Zusage kam, habe ich mich sehr gefreut, hatte dann aber einen Moment lang plötzlich Angst vor meinem eigenen Mut», sagt Oehler und lacht. Aber wenn er sich etwas in den Kopf gesetzt habe, dann ziehe er es auch durch, und so sei die anfängliche Angst schnell verfliegen.

Mit der Valida-Skigruppe reist er mit Coach Jörg Köhler jedes Wochenende nach Malbun, um sich mit vier weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf die sportliche Herausforderung im März nächsten Jahres



Simon Oehler ist trotz Beeinträchtigung ein leidenschaftlicher Skifahrer.

Bild: Carmen Beck

vorzubereiten. Abgesehen vom Spass am Training, das zwar nicht immer ganz einfach sei – «ich muss noch an meinen Kurven und meiner Armposition arbeiten» –, sei die gemeinsame Zeit in den Bergen nicht nur wegen seiner Leidenschaft jede Woche aufs Neue ein Highlight. «Wir sind wie eine grosse Familie, wenn wir alle zusammen sind, und helfen uns gegenseitig.»

Sport als Schlüssel zur Gemeinschaft

Für Oehler sei Sport immer schon mehr als nur eine körperliche Betätigung gewesen – er war und ist ein Weg, sich mit anderen Menschen zu verbinden. «Für Menschen mit Beeinträchtigungen ist es oft schwierig, im Alltag Freundschaften zu schliessen.»

Doch in der Valida-Sportgruppe habe er ein Gefühl von Gemeinschaft gefunden, mit Menschen, die ähnliche Herausforderungen kennen und verstehen und dieselben Probleme haben. Neben dem Skifahren ist er im Sommer auch wöchentlich mit der Velogruppe unterwegs, wie er erzählt. Und als Mitglied bei PluSport, dem Kompetenzzentrum für Sport, Behinderung und Inklusion, nehme er regelmässig am Turnen teil. «Der Sport verbindet und gibt einen

besonderen Zusammenhalt», sagt er.

Ehrgeiz auch abseits der Sportwelt

Nach seinem Schulabschluss an der Heilpädagogischen Schule in Flawil absolviert Oehler eine praktische Ausbildung (PrA) als

Gärtner bei der Valida, St. Gallen. Die PrA steht Menschen mit Lernschwierigkeiten offen, die keinen Zugang zu einem anerkannten Berufsabschluss wie EBA oder EFZ haben. Heute arbeitet er als Gärtner bei der Firma Blumen und Gartenbaufirma Sigrist in Niederuzwil – und so



Simon Oehler stand bereits als Kind auf Skiern.

Bild: Andrea Oehler

Programm

Vom 16. bis zum 19. Januar findet das letzte Delegationscamp in Villars statt. Am 6. März wird die Delegation in Sion offiziell verabschiedet und fährt am nächsten Tag nach Turin. Die Eröffnungsfeier findet am 8. März statt, die Wettkämpfe in Sestriere, Bardonecchia, Pragelato und Turin sind vom 9. bis zum 15. März geplant. (red)

mit im ersten Arbeitsmarkt, wie er erzählt. «Darauf bin ich besonders stolz», sagt Oehler, denn es zeige, dass er wie jeder andere seinen Platz in der Gesellschaft hat. Sein grösster Stolz sei jedoch sein Führerschein, den er seit Februar besitzt. Selbstständig Auto zu fahren, gebe ihm ein Mass an Freiheit und Unabhängigkeit. «Mein Ehrgeiz ist recht gross, im Sport und auch bei allen anderen Dingen, die ich in Angriff nehme», sagt er, und sein verschmitztes Lächeln kommt wieder zum Vorschein.

Ein Blick in die Zukunft

Für Simon Oehler könnte das Leben im Moment nicht besser laufen. «Eigentlich ist gerade alles perfekt», sagt er mit einem zufriedenen Blick. Dennoch hat er Träume und Ziele vor Augen. Sein Wunsch wäre es natürlich, an den Special Olympics zu gewinnen, aber nur schon dabei zu sein, sei ein unglaubliches Erlebnis. «Ich hoffe, dass zumindest eine Medaille drin ist.» Auch abseits des Sports hat Oehler Pläne für die Zukunft. Er träumt davon, eines Tages allein zu wohnen und noch unabhängiger zu werden.

Ausserdem wünsche er sich, dass sich mehr Menschen für Menschen mit Beeinträchtigungen interessieren würden und es mehr Trainerinnen oder Trainer gebe, die Sportgruppen für Inklusion leiteten. «Es mangelt leider an Menschen, die diesen Job machen wollen.» Meistens seien es Eltern, so wie seine auch, die diese Aufgabe übernehmen würden. Mit mehr engagierten Leuten und einem stärkeren Bewusstsein für Inklusion könnte der Sport noch mehr Menschen zusammenbringen, sagt Oehler zum Abschied.

Seitenblick

Informierte Werwölfe

Manipulation, Intrigen und Mord. Das passt zu den Festtagen. Hoffentlich nicht im realen Leben, sondern im Rahmen eines Gesellschaftsspiels. Denn wenn in der Runde mit Freunden und der Verwandtschaft der Braten oder das Fondue Chinoise gegessen und die Neuigkeiten ausgetauscht sind, lässt sich so gut gemeinsam Zeit verbringen.

Zu einem regelrechten Party-Favoriten für grössere Gruppen zählt ein Rollenspiel aus den 1980er-Jahren: Werwölfe, wie es hierzulande vor allem bekannt ist. Dabei ist vor allem der Ursprung des Spiels interessant. Doch zuerst zum simplen Prinzip: Per Zettel oder Karten wird den Spielern eine Rolle zugewiesen. Unter den vielen Dorfbewohnern verstecken sich einige wenige Werwölfe.

Während in der Nacht alle die Augen geschlossen haben, wachen die Werwölfe auf und einigen sich stumm auf ein Opfer, das vom Spielleiter am Morgen für tot erklärt wird. Anschliessend berät sich die Gruppe und stimmt ab, wen sie für schuldig hält und aus dem Spiel ausschliesst. Nacht und Tag wiederholen sich so lange, bis eine Gruppe ganz tot ist, bis die Werwölfe oder die Dorfbewohner gesiegt haben.

Erfunden wurde das Spiel – oder zumindest das Ursprungsprinzip – von einem russischen Soziologiestudenten. Ihm ging es um die These, dass eine uninformierte Mehrheit in einem Informationskampf gegen eine informierte Minderheit stets unterliegt. Es handelt sich damit eigentlich um ein soziales Experiment, das schnell den Weg in gesellige Runden fand.

Ob die These stimmt, dass die informierten Werwölfe die Mehrheit der Spielrunden gewinnen, kann jeder und jede selber ausprobieren. Ein Minimum von acht Teilnehmenden ist optimal. Vielleicht bietet sich also zu Silvester die nächste Gelegenheit. Neben Nervenkitzel bietet das Spiel auch die Möglichkeit, soziale Dynamiken auszuprobieren und zu beobachten. Doch die Spieler können die Manipulationen, auf die sie als Werwölfe zurückgreifen, um die Dorfbewohner in der Diskussion zu täuschen, am Schluss mit ihren Rollen zurücklassen. So bleibt der Frieden gewahrt, es ist immerhin nur ein Spiel – nach einer sehr relevanten These.



Larissa Flammer
larissa.flammer@chmedia.ch

Festgottesdienst in Bichelsee

Bichelsee-Balterswil Am Mittwoch, 1. Januar 2025, findet um 10.15 Uhr in der Evangelischen Kirche Bichelsee ein Festgottesdienst statt, bei der die neue gemeinsame Kirchgemeinde Dussnang-Bichelsee gefeiert wird. Auch der evangelische Kirchenchor und der ökumenische Kinderchor treten auf. Im Anschluss an den Gottesdienst sind die Anwesenden zu einem Apéro-riche im Kirchgemeindehaus Bichelsee eingeladen. (pd)

Wiler Stadtrat empfiehlt Ablehnung der Wohninitiative

Wil Der Wiler Stadtrat hat beschlossen, die Volksinitiative «Wil will wohnen! – Initiative für gemeinnütziges Wohnen in Wil» ohne Gegenvorschlag abzulehnen und dem Stadtparlament entsprechend Bericht und Antrag vorzulegen. Dies hat die Stadt Wil diese Woche auf ihrer Website mitgeteilt.

Die Initiative «Wil will wohnen» fordert, dass bis 2050 mindestens zehn Prozent der

Wohnungen in der Stadt Wil im Besitz gemeinnütziger Wohnbauträger sein sollen, die das Prinzip der Kostenmiete einhalten. In der Mitteilung auf der Website der Stadt Wil teilt der Stadtrat auch den Grund mit, weshalb er auf einen Gegenvorschlag verzichte: «Weil die Anliegen der Initiative mit alternativen Massnahmen effizienter und effektiver durchgesetzt werden können.» (pd)

Neuer Leiter für LZSG in Flawil und Salez

Flawil Das Volkswirtschaftsdepartement hat Roger Gut zum neuen Leiter des Landwirtschaftlichen Zentrums SG (LZSG) gewählt. Er wird ab 1. März in die neue Aufgabe eingeführt und die Nachfolge von Markus Hobi übernehmen, der Ende Juni pensioniert wird. Ab 1. Juli wird Roger Gut das LZSG in Salez und Flawil leiten. Mit ihm habe eine geeignete Fachperson für die anspruchsvolle

Stelle gefunden werden können. Der 49-jährige Thurgauer, der heute in Hedingen wohnhaft ist, wird für die Umsetzung der kantonalen Landwirtschaftsstrategie am LZSG verantwortlich sein. Die Weiterentwicklung des LZSG als Innovationszentrum für die Land- und Ernährungswirtschaft wird, zusammen mit dem Bildungs- und Beratungsauftrag, ein Schwerpunkt seiner Aufgabe sein. (pd)